

G. Baumgartner AG

Einsparung von 18 000 t CO₂

«Mit unseren Hochleistungsfenstern können wir einen schönen Beitrag zur Reduktion des CO₂-Ausstosses leisten», sagte Stefan Baumgartner, Unternehmensleiter der Fensterfabrikation G. Baumgartner AG, vor Klimaexperten aus Luxemburg.



Die Firma G. Baumgartner AG ist national und auch international als «grüne Fabrik» bekannt, und es war deshalb wohl kein Zufall, dass die hochkarätige, 30köpfige Gruppe aus Luxemburg auch in Hagendorn Station machte. Sie setzte sich zusammen aus Politikern und Verwaltungsangestellten, kommunalen Klimaberatern und Mitgliedern des kommunalen Klimateams – Bürgern, die sich intensiv mit dem Thema befassen. Die Besucher wurden durch Gemeinderat Drin Alaj in Hagendorn begrüsst und willkommen geheissen. Ruedi Zurbrugg, Präsident der Energiestadtcommission, zeigte auf, was die Gemeinde Cham im Bereich Energiesparen leistet und plant. Und Marc Amgwerd, Abteilungsleiter Verkehr und Sicherheit der Gemeinde Cham, erläuterte die Pläne und Konzepte mit aktuellen Beispielen.

Modernste Fensterfabrik Europas

Die Gruppe interessierte sich dafür, wie eine Firma wie die G. Baumgartner AG mit dem Thema Energie umgeht und was in den Bereichen Produktion, Produkt und Projekt – im letzten Fall das Innovationsprojekt Gottfried Baumgartner – in Sachen Klima und CO₂-Ausstoss unternommen wird.

Stefan Baumgartner präsentierte das Unternehmen und wies darauf hin, dass auf eine 200jährige Unternehmensgeschichte zurückgeblickt werden kann und die G. Baumgartner

AG heute in sechster Generation geführt wird. «Als Störschreiner gegründet, erlebte das Unternehmen im vergangenen Jahrhundert Hochzeiten als gepflegte Möbelschreinerei und ist dank der Initiative und dem Schaffen des heutigen Ehrenpräsidenten Thomas Baumgartner die modernste Fensterfabrikation der Schweiz und Europas», erläuterte er.

Der Unternehmensslogan lautet «messbar besser», was sich auf die Qualität, Leistung und auch – und das interessierte die Gäste aus Luxemburg besonders – die Ökobilanz bezieht.

18 000 Tonnen CO₂ einsparen

Stefan Baumgartner rechnet vor, dass dank dem optimierten Einsatz von Aluminium bei Erstellung und Entsorgung jährlich 18 000 Tonnen CO₂ eingespart werden. «Die Baumgartner Holz/Metall-Fenster haben damit viel bessere Werte als ordinäre Holz/Metall-Fenster», zog Stefan Baumgartner eine Zwischenbilanz.

Umweltfreundlich ist jedoch nicht einzig das Produkt, sondern auch die Produktion. «So wird beispielsweise durch die Verwendung von Hobelspänen erneuerbare Energie erzeugt. Das gesamte Energie- und Lichtkonzept ist optimiert, dank einer effizienten Planung werden auch viele Fahrten zu und ab den Baustellen überflüssig», führte der Verwaltungsratspräsident des Unternehmens aus. Und schliesslich

erwähnte Stefan Baumgartner in diesem Kontext auch das Mobilitätskonzept der Firma Baumgartner, das den Gebrauch von Privatfahrzeugen einschränken soll. Die Begrünung der Fabrikation – sowohl mit der Hecke um die Gebäude wie auch mit der ökologisch wertvollen Dachbepflanzung – sind ebenfalls wichtige Elemente in der Ökobilanz.

«Autark funktionieren»

Mit dem geplanten Innovationsprojekt Gottfried Baumgartner kann eine weitere Verbesserung erzielt werden. «Zuerst einmal können dank dem zusätzlichen Platz Aussenlager aufgehoben werden, was viele Lastwagenfahrten spart», sagte der Unternehmenschef. Zudem werde angestrebt, bezüglich Energie für Licht, Wärme und Kühlung autark zu funktionieren. Das bewährte Begrünungskonzept wird beibehalten und sogar noch ausgebaut – die Fassade wird ebenfalls Pflanzenelemente enthalten.

Zum Abschluss besuchten die Gäste aus Luxemburg die Vilette, wo sie von Gemeindepräsident Georges Helfenstein begrüsst wurden. Er gab seiner Freude über den Besuch aus dem Grossherzogtum Ausdruck und erwähnte die Fensterfabrikation G. Baumgartner mit lobenden Worten, wie auch die Wichtigkeit der länderübergreifenden Zusammenarbeit im Bereich Energie, Klima und Umweltschutz. PD